

kz überlebt

porträts von stefan hanke

25.10.2024–2.2.2025

Pressemitteilung

24.10.2024

Als Zeitzeug*innen der NS-Verbrechen stehen die Überlebenden der Konzentrations- und Vernichtungslager mit ihren unterschiedlichen Biografien im Fokus der Arbeit des Regensburger Fotografen Stefan Hanke. Das Landesmuseum Hannover präsentiert in Kooperation mit der Villa Seligmann über 72 eindrucksvolle Schwarz-Weiß-Porträts und lädt Betrachter*innen zu einer nachhaltigen Begegnung mit außergewöhnlichen Menschen ein.

Pressekontakt:

Dennis von Wildenradt
Pressesprecher | Leiter
Kommunikation + Kulturvermittlung

T 0511 98 07 – 626
F 0511 98 07 – 99 626

dennis.wildenradt@
landesmuseum-hannover.de

Von 2004 bis 2014 suchte der Fotograf Stefan Hanke (geboren 1961 in Regensburg) in sieben europäischen Ländern 121 Überlebende der nationalsozialistischen Konzentrationslager auf. Ohne vorgefasste Opferschablone porträtierte Hanke sie in ihrem Lebensumfeld oder an historischen Orten ihres Leidens. Bildkomposition und Aufnahmeort reflektieren die Geschichte der Protagonist*innen.

»Die Überlebenden wurden zwar aus den nationalsozialistischen Konzentrationslagern befreit, aber ihr Leidensweg war damit nicht zu Ende. Viele hatten ihre Familie teilweise oder ganz verloren und waren schwer traumatisiert. Jeder von ihnen ging nach der Befreiung seinen individuellen Weg der Verarbeitung dieser Katastrophe. Viele schwiegen ein Leben lang über ihr Schicksal oder sprachen erst im hohen Alter über das erfahrene Leid. Wie erging es ihnen, wie lebten die Menschen mit dieser Last des Unfassbaren weiter? Diese Fragen begleiteten mich, als ich Überlebende aller noch erreichbaren Verfolgtengruppen an ihren ihrem Lebensabend aufsuchte«, so Stefan Hanke in dem Begleitbuch zur Ausstellung.

Hankes Porträts sind Interpretationen seiner persönlichen Begegnungen mit den Überlebenden mit den Mitteln der künstlerischen Fotografie.

**Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover**
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
landesmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes



Niedersachsen

Überraschende Äußerungen in Form von Zitaten und ungeahnte historische Sinnbezüge geben den persönlichen Lebens- und Leidenswegen ein eigenes Gesicht und ermöglichen einen besonderen Zugang in die Geschichte(n) rund um eine der größten Katastrophen der Menschheit. Seit 2013 wurde die Wanderausstellung »KZ überlebt« an über 20 Stationen in Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien von rund 130.000 Menschen besucht.

Ein weiterer Bereich der Ausstellung ist dem Virtual-Reality-Projekt »Die wenige Zeit« der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF gewidmet. In dem mit einer speziellen VR-Brille begehbaren Dokumentarfilm begegnet man der Holocaust-Überlebenden Margot Friedländer, die ihre Geschichte selbst erzählt.

Margot Friedländer war die erste Teilnehmerin am Projekt »Volumetrisches Zeitzeugnis von Holocaust-Überlebenden« der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Volucap GmbH und wurde vom Land Brandenburg gefördert. In einem Studio mit über 36 Kameras wurden zeitgleich Interviews mit Holocaust-Überlebenden aus verschiedenen Perspektiven aufgezeichnet. Aus der Vielzahl der Daten können fotorealistic Abbilder von Menschen generiert werden, die im Medium VR und im Metaverse begebar sind. In wenigen Jahren wird es nicht mehr möglich sein, Holocaust-Überlebende persönlich zu treffen. Digitale Technologie kann diese wichtige menschliche Begegnung nicht ersetzen, aber sie kann sie simulieren und dem Publikum das Gefühl vermitteln, »echten« Menschen zu begegnen.

Margot Friedländer (geboren 1921 in Berlin als Anni Margot Bendheim) ist eine Überlebende des Holocaust. Während der Zeit des Nationalsozialismus versuchte ihre jüdische Familie mehrmals vergeblich zu fliehen. Friedländer selbst gelang es, sich zu verstecken, bis sie 1944 entdeckt und nach Theresienstadt deportiert wurde. Im Lager war sie aufgrund ihrer handwerklichen Fähigkeiten für die Kriegswirtschaft nützlich und entging so einer zweiten Deportation, die den sicheren Tod bedeutet hätte. Erst Jahre später erhielt sie Gewissheit über die Ermordung ihrer Familie in Auschwitz. Nach der Befreiung Theresienstadts durch die Rote Armee emigrierte sie 1946 in die USA. Im Alter von 89 Jahren kehrte sie nach Berlin zurück und machte es sich zur Aufgabe, ihre Geschichte zu erzählen.

Informationen zur Ausstellung

Werke in der Ausstellung

Fotografien: 54 (Landesmuseum Hannover)
18 (Villa Seligmann)

Der **Begleitband** zur Ausstellung kann im Museumsshop und in der Villa Seligmann für 39,80 € erworben werden.

Eintritt

Im Landesmuseum Hannover ist der Besuch der Sonderausstellung mit den normalen Museumseintritt abgedeckt.

5 € | ermäßigt 4 € | Familien 10 €

Freitags 14-18 Uhr kostenlos

Die Ausstellung wird in der Villa Seligmann – Haus der jüdischen Musik immer montags und mittwochs zwischen 10 und 18 Uhr zu besichtigen sein. Der Eintritt kostet 5 €.

Begleitprogramm (Auszug)

KZ überlebt. Der Fotograf erzählt

Kuratorenführung

Mi, 6.11.2024 | 15:30-17:00 im Landesmuseum Hannover

19:00 in der Villa Seligmann

Der Künstler selbst erzählt von persönlichen Begegnungen mit den Menschen hinter den Porträts: bewegende Augenblicke, ergreifende Momente und spannende Geschichten.

Stefan Hanke, Fotograf

Museumseintritt + 2,50 € | Villa Seligmann 5 €

Die wenige Zeit

Virtual Reality

Immer freitags bis sonntags 10:00-18:00

Eine besondere Art, einer Zeitzugin zu begegnen: Im Dokumentarfilm »Die wenige Zeit« erzählt Margot Friedländer an unserer VR-Station ihre persönliche Geschichte. Dabei wird auch der Ort ihrer Gefangenschaft, Theresienstadt, virtuell besucht.

Museumseintritt

Podiumsgespräch

So, 26.1.2025 | 16:00

Im Gespräch: Falko Mohrs (Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur), Philipp Peyman Engel (Chefredakteur der Wochenzeitung Jüdische Allgemeine), Eliah Sakakushev-von Bismarck (Direktor Villa Seligmann) und Prof. Dr. Katja Lembke (Direktorin Landesmuseum Hannover).